

Aktuelle Strategien und Maßnahmen der Bundesregierung für den Wärmemarkt

VON THOMAS BAREISS, PARLAMENTARISCHER STAATSSSEKRETÄR BEIM BUNDESMINISTER FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE

Das Thema Klimaschutz ist in der Mitte der Gesellschaft und ganz oben auf der politischen Agenda angekommen. Am 20. September will das Klimakabinett die Eckpunkte für ein Maßnahmenpaket beschließen, wie Deutschland die Klimaschutzziele 2030 erreichen kann. Nur wenige Tage später, am 24. September, diskutieren Vertreter aus Politik und der Branche bei der 10. Deutschen Wärmekonferenz über geeignete Strategien für die Wärmewende. Keine Energiewende ohne eine Wärmewende, betont auch der Parlamentarische Staatssekretär Thomas Bareiß in seinem Statement.

Die Deutsche Wärmekonferenz 2019 wird veranstaltet von:



in Kooperation mit:



Mehr als die Hälfte des gesamten deutschen Energiebedarfs wird für Wärme verbraucht: Zur Beheizung von Gebäuden, für Gewerbe und Handel, für industrielle Prozesse. Das heißt: Ohne Wärmewende wird die Energiewende nicht gelingen.

Bei der Wärmewende setzen wir auf Wirtschaftlichkeit und Technologieoffenheit: Wir steigern die Effizienz, nutzen erneuerbare Wärmequellen und Abwärme, verwenden erneuerbar erzeugten Strom z.B. in Wärmepumpen und –perspektivisch – klimaneutrale Gase wie Wasserstoff oder Biomethan. All dies steht gleichberechtigt nebeneinander. Was zählt, ist: Wir brauchen Lösungen, die wirtschaftlich und versorgungssicher sind und die den CO₂-Ausstoß mindern.

Die Bundesregierung setzt die nötigen Rahmenbedingungen für das Gelingen dieser weitreichenden Umstellung der Wärmeversorgung: Wir entbürokratisieren das Energieeinsparrecht durch ein modernes Gebäudeenergiegesetz. Wir vereinfachen und bündeln die bisherigen Förderprogramme, um den Mitteleinsatz noch zielgerichteter und adressatengerechter zu gestalten, und wollen eine steuerliche Förderung der Gebäudesanierung einführen. Wir planen neben der bereits bestehenden Förderung für den Aus- und Umbau von Wärmenetzen die Einführung eines zusätzlichen Förderangebots. Damit wollen wir den Übergang zu effizienteren und CO₂-armen Wärmenetzen stärker anreizen. Um Planungssicherheit zu schaffen, haben wir bereits beschlossen das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes bis 2025 zu verlängern. Eine weitere Verlängerung in Verbindung mit einer Weiterentwicklung ist vorgesehen. Aktuell berät das „Klimakabinett“ über diese Maßnahmen sowie über die verschiedenen Optionen einer CO₂-Bepreisung.

Wir sehen die Wärmewende als große Chance: Um Wertschöpfung in Deutschland voranzutreiben, um Perspektiven für eine moderne, nachhaltige Wirtschaftsweise zu entwickeln und um Innovationen, Investitionen und Beschäftigung anzureizen. Dabei gewähren wir durch marktorientierte Instrumente Spielraum für unterschiedliche technische Lösungen. Wir wollen der Welt zeigen, dass diese Lösungen in Deutschland funktionieren.



Thomas Bareiß,
Parlamentarischer Staats-
sekretär beim Bundesminister
für Wirtschaft und Energie



Klimaschutzziele 2030: Wie die Wärmewende endlich auf Kurs kommt

Von Abwrackprämie bis Ölheizungsverbot: Im Vorfeld der Beschlüsse des Klimakabinetts überboten sich die Politikerinnen und Politiker mit immer neuen Vorschlägen, wie der Heizungsbestand schneller modernisiert werden kann. Wir sprachen mit den Präsidenten von BDH und ZVSHK, Uwe Glock und Michael Hilpert, darüber, welche Rahmenbedingungen die Branche braucht, damit der Wärmemarkt zum Motor der Energiewende werden kann.

Hat die Politik die klimapolitische Bedeutung des Wärmemarkts endlich erkannt?

GLOCK Wir begrüßen die Initiativen der Politik, endlich mehr Dynamik in die energetische Sanierung des Heizungsbestandes



Uwe Glock,
Präsident Bundesverband
der Deutschen Heizungs-
industrie

”

Wir haben bei der Wärmewende kein Innovations-, sondern ein Umsetzungsproblem. Und dafür brauchen wir unser gesamtes Produktportfolio.

zu bringen. Die enormen CO₂-Einsparpotenziale des Wärmemarktes müssen endlich mobilisiert werden. Der BDH fordert seit langem gemeinsam mit starken Verbänden, wie BDI, DGB, bdw, ZDH und dena, attraktive und unbürokratische Steueranreize für Investitionen in Effizienzmaßnahmen technologieoffen zu gewähren. Dies ist aus Sicht der Industrie der richtige

Hebel, um das reichlich vorhandene private Kapital in Richtung Klimaschutz zu mobilisieren. Sollte die Politik entscheiden, eine Abwrackprämie für alte Heizungen einzuführen, muss diese richtig ausgestaltet sein. Sie darf nicht nur die 4,8 Mio. alten Öl-, sondern muss auch die 7,1 Mio. alten Gaskessel adressieren.

HILPERT Die Energiewende bleibt im öffentlichen Bewusstsein eine Stromwende. Bestes Beispiel sind die derzeitigen Überlegungen, die Erzeugung von Windenergie von 30 auf über 65 Prozent zu steigern! Zwar haben wir auch schon früher Äußerungen gehört, die uns hoffen ließen, die Politik habe das Potenzial des Wärmemarktes für Energie- und CO₂-Einsparungen endlich erkannt. Aber das blieb bisher sprichwörtlich „heiße Luft“. Aus Sicht des Handwerks, das eine Wärmewende in den deutschen Heizungskellern umsetzen muss, habe ich nach wie vor ernsthafte Zweifel, ob die Politik dem Markt geeignete Impulse für die notwendige Steigerung der Sanierungsrate bei

Heizungen vermitteln wird. Aktuell haben die Äußerungen über die Abwrackprämie von CDU-Chefin Annegret Kramp-Karrenbauer bereits Auftragsstornierungen zur Folge. Und durch dieses bloße Ankündigen werden modernisierungswillige Eigenheimbesitzer dazu verleitet weiter abzuwarten. Einfach unüberlegt und extrem Kontraproduktiv.

Machen sich diese politischen Initiativen bereits bei der Nachfrage bemerkbar?

HILPERT Insgesamt können wir uns über die konjunkturelle Entwicklung in unserem Handwerk nicht beklagen. Unsere Sommerumfrage unter den Innungsbetrieben hat ergeben, dass die aktuelle Stimmung sehr

gut ist. Das spiegelt sich auch in einem sehr guten Auftragsbestand. Allerdings blicken unsere Betriebe etwas verhaltener in die Zukunft, als noch bei den Quartalsbefragungen im Frühjahr und Winter. Das mag auch den allgemeinen Bewertungen des Konjunkturverlaufs in Deutschland geschuldet sein. Während in den zurückliegenden Monaten das Geschäft mit den Bädern



Die Deutsche Wärmekonferenz bringt hochrangige Vertreter aus Politik, Verbänden, Industrie und Medien zusammen, um über die Zukunft des Wärmemarktes und die Wärmewende zu diskutieren.

dominierte, erwarten wir für Herbst und Winter allein jahreszeitlich bedingt ein Anziehen des Heizungsgeschäfts.

GLOCK Die dynamische Neubautätigkeit hat unserer Branche im letzten Jahr ein leichtes Plus beschert. Zudem stellen wir im Neubaubereich eine starke Nachfrage nach klimaeffizienten Technologien fest. Das zeigen die steigenden Absatzzahlen von Brennwertgeräten und Wärmepumpen. 44 Prozent der im letzten Jahr genehmigten Wohngebäude wurden mit Wärmepumpen ausgestattet. Ein ganz anderes Bild ergibt der Blick auf den Gebäudebestand. Von einer Nachfragebelebung ist hier nichts zu spüren. Wirksame Anreize zur Modernisierung sind deshalb dringend notwendig, um die Klimaziele 2030 im Wärmemarkt erreichen zu können.

Welches sind die Schlüsseltechnologien für die Wärmewende?

GLOCK Die gute Nachricht ist: Die Technologien für die Wärmewende sind vorhanden. Wir haben kein Innovations-, sondern ein Umsetzungsproblem. Und dafür brauchen wir unser gesamtes Produktportfolio. Ich bin überzeugt, dass eine erfolgreiche Wärmewende einen Wettbewerb um CO₂-Einsparung und Energieeffizienz auslösen muss. Ein solcher Wettbewerb bringt Innovationen, wie die Brennstoffzelle und die Digitalisierung der Heiztechnik, voran. Die Digitalisierung wiederum ist die Voraussetzung für die Kopplung der Sektoren Wärme, Strom und Mobilität.

Lange Zeit setzte die Politik auf eine „All-electric“-Strategie. Hier scheint jetzt ein Umdenken stattzufinden. Welche Rolle spielen synthetische und grüne Brennstoffe?

GLOCK Die Politik hat verstanden, dass eine „All-electric-Strategie“ zu kurz springt. Wir werden in Zukunft einen breiten Mix aus Energieträgern haben. Grüne und synthetische Gase werden künftig eine zunehmend wichtige Rolle spielen. Denn sie können die Lücke zu schließen, die nicht durch Energieeffizienz oder die direkte Nutzung von Ökostrom abgedeckt werden kann. Power-to-X macht volatilen Ökostrom speicherbar und beschleunigt die Energiewende auf Basis der vorhandenen

”

Das SHK-Handwerk und seine Verbandsorganisation sind die einzig wirklich neutralen Berater und Experten im Gebäudesektor. Mit diesem Selbstverständnis bringen wir uns in die politische Diskussion ein.



Michael Hilpert,
Präsident Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK)

Infrastruktur. Erneuerbare Energien gewinnen damit nicht nur im Strommix an Bedeutung, sondern z.B. als „grüner“ Wasserstoff auch im Gasnetz und bei flüssigen Brennstoffen.

Zum Redaktionsschluss liegen die Beschlüsse des Klimakabinetts zwar noch nicht vor – aber: Welche Eckpunkte für die Klimapolitik sind aus Ihrer Sicht essentiell?

GLOCK Ambitionierter Klimaschutz ist im Gebäudesektor am effektivsten über einen technologieoffenen Pfad realisierbar. Das hat die dena-Leitstudie „Integrierte Energiewende“ klar gezeigt. Der Umbau des Wärmemarktes muss daher technologieoffen und konsequent an der CO₂-Reduzierung ausgerichtet sein. Vor allem aber muss die Politik endlich das tun, was sie vom Grundsatz her längst beschlossen hat: Nämlich die im Koalitionsvertrag vereinbarten steuerlichen Anreize für energetische Sanierungen realisieren. Unsere Vorschläge zur Ausgestaltung liegen auf dem Tisch.

HILPERT Der Wärmemarkt zeichnet sich durch ganz unterschiedliche Energieträger, Produkte und Systeme aus, die vom SHK-Handwerk im Markt umgesetzt werden. Insofern sehen wir unseren Verband als einzig wirklich neutralen Berater und Experten im Gebäudesektor. Mit diesem Selbstverständnis bringen wir uns in die politische Diskussion ein. So haben wir uns auch in Sachen CO₂-Bepreisung eindeutig positioniert. Grundbedingung für eine CO₂-Bepreisung ist die Einführung

Weiter auf Seite 4



Fortsetzung von Seite 3

einer steuerlichen Abschreibungsmöglichkeit auf energetische Sanierungen, wie es in der Koalitionsvereinbarung ja bereits festgelegt ist. Wir fordern daneben eine Energie- und Technologieoffenheit sowie die strenge Beibehaltung des Wirtschaftlichkeitsgebotes in der Wärmewende. Die angestrebte Dekarbonisierung des Wärmemarktes kann und darf nicht nur über regenerativ erzeugten Strom erfolgen.

”

Der Umbau des Wärmemarktes muss technologieoffen und konsequent an der CO₂-Reduzierung ausgerichtet sein.

Uwe Glock,
Präsident Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie (BDH)

Wenn es nun zu einem Nachfrageboom kommt: Wie gut ist das Fachhandwerk dafür aufgestellt?

HILPERT Wir sind nicht diejenigen, an denen die Umsetzung der Wärmewende scheitern wird. Seit Jahren schulen und qualifizieren wir unsere Leute für die unterschiedlichsten Technologien, die dabei zur Anwendung kommen werden: Von der Kraft-Wärme-Kopplung, über die Wärmepumpe bis hin Brennstoffzelle. Das Handwerk ist jedenfalls gerüstet und ist es gewohnt, derartige Situationen zu nehmen, wie sie kommen. Unsere Kunden können sich auf uns verlassen. Auch einen Heizungsboom werden wir bewältigen. Zur Not müssen wir eben eine Zeitlang mehr Heizungen, als Bäder einbauen. Wir sind Dienstleister und Unternehmer, da stellt sich die Frage bei uns erst gar nicht.

Wir danken Ihnen für das Gespräch.

IMPRESSUM

Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie e.V. (BDH),
Frankfurter Straße 720–726, 51145 Köln, E-Mail: info@bdh-koeln.de |
Redaktion: Frederic Leers (V.i.S.d.P.) | Verlag und Medienservice Energie, Ute Czulwik | Layout: Haberkern Design | Fotos: BDH; ZVSHK/www.christoph-papsch.de, BMWi/Jan Kopetzky; DG Haustechnik

www.bdh-koeln.de



UMFRAGE UNTER MODERNISIERERN ZEIGT: FÖRDERANGEBOTE BEI DER MEHRHEIT KAUM BEKANNT

Wie tickt der Heizungsmodernisierer? Danach fragte eine Stichproben-Umfrage, die der DG Haustechnik in Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg im August 2019 unter den Besuchern der Heizungsausstellungen im Großhandel durchgeführt hat.

Die Umfrage gibt ein Stimmungsbild über die Motivation der Eigenheimbesitzer, ihre Heizungsanlage auf den Stand der Technik zu bringen. Ernüchternd ist in diesem Zusammenhang das Ergebnis über die Zugkraft der derzeitigen Förderangebote. Knapp 60 Prozent der Befragten gaben an, von den bestehenden Förderprogrammen der Bundesregierung keine Kenntnis zu haben. Das Umfrageergebnis wird von der Branche als weiterer Beleg dafür gesehen, dass dringend ein einfaches und verlässliches Förderinstrumentarium zu implementieren ist. So kann die seit langem geforderte Möglichkeit einer steuerlichen Absetzbarkeit ein effektives Mittel zur Auflösung des Modernisierungstaus sein.

Befragt wurden bei der Stichprobe diejenigen, die eine bestehende Heizungsanlage modernisieren möchten. Insgesamt haben mehr als 350 Ausstellungsbesucher bundesweit teilgenommen. Weitere Ergebnisse der Umfrage stellt Johannes M. Börner, erster Vorsitzender des DG Haustechnik, auf der Deutschen Wärmekonferenz am 24. September 2019 in Berlin vor.

Johannes M. Börner, 1. Vorsitzender, DG Haustechnik

